

## Einladung

Zur Eröffnung der Ausstellung  
am Sonntag, dem 6. April 2003,  
um 11.30 Uhr, bitten wir Sie herzlich  
in das Museum Huelsmann.

### *Begrüßung*

**Dr. Hildegard Wiewelhove**  
Stiftung Huelsmann

### *Einführung*

**Dr. Martin Eberle**  
Städtisches Museum Braunschweig

### *Lesung*

Fabeln und Gedichte  
Texte von Ch. F. Gellert,  
J. W. v. Goethe, Erich Fried u. a.  
**Matthias Reiter**  
Theater Bielefeld

*Der Eintritt zur Eröffnung (inkl. Bewirtung) ist frei, eine kleine Spende für das Museum aber herzlich willkommen!*

*umseitig*  
**Mandarimente**  
Max Esser, 1921

Meissener  
**Porzellantiere**  
aus Jugendstil und Art Déco



MUSEUM  
HUELSMANN  
BIELEFELD

6  
4  
03  
-  
6  
7  
03

*umseitig*  
**Bärengruppe**  
Erich Hösel, 1904



KUNSTGEWERBE STIFTUNG  
SAMMLUNG DER STADT BIELEFELD HUELSMANN


MUSEUM HUELSMANN  
Kunstgewerbesammlung  
der Stadt Bielefeld/  
Stiftung Huelsmann  
Ravensberger Park 3  
(Direktorenvilla)  
D-33607 Bielefeld  
Tel. (0521) 51 37 67  
Fax (0521) 51 37 68  
info@museumhuelsmann.de  
www.museumhuelsmann.de

Dienstag – Samstag  
14 – 18 Uhr  
Donnerstag bis 21 Uhr  
Sonntag 11 – 18 Uhr

**Öffentliche Führungen**  
sonntags 11.30 Uhr.  
Für Gruppen auf Anfrage  
auch außerhalb der  
Öffnungszeiten.

**Öffnungszeiten an den Feiertagen**  
Karfreitag geschlossen.  
20./21. April (Ostern),  
1. Mai (Tag der Arbeit),  
29. Mai (Christi Himmelfahrt),  
8./9. Juni (Pfingsten),  
19. Juni (Fronleichnam),  
von 11 bis 18 Uhr geöffnet.

**Eintritt**  
5,- €, ermäßigt 3,- €  
Familienkarte 10,- €  
Gruppe (ab 10 Pers.) 3,- €

 Das Museum ist behinderten-  
gerecht eingerichtet.

Entwurf: Claudia Grotefendt – Bielefeld

6  
4  
03  
–  
6  
7  
03



*Meissener*  
**Porzellantiere**  
*aus Jugendstil und Art Déco*

MUSEUM  
HUELSMANN  
BIELEFELD

# Meissener Porzellantiere aus Jugendstil und Art Déco

Eine Ausstellung des  
Museums Gohliser  
Schlößchen, Leipzig

Im 19. Jahrhundert wurden realistische Tierdarstellungen, befreit von aller Symbolik, Metaphorik und Idealisierung, zu einem eigenständigen Thema der bildenden Kunst. Ins Blickfeld gerieten die rasanten Bewegungen der Tiere, ihre malerischen Ausdruckswerte und die spezifischen Oberflächenreize verschiedenster Fellstrukturen. Es ging darum, die „Seele der Tiere“ abzubilden, das Tier als Individuum wiederzugeben. Parallel zu den Meisterwerken der Malerei, Marmorskulptur und Bronzeplastik entstanden Tierplastiken in Porzellan. Ab 1885 schufen skandinavische und bald nach der Jahrhundertwende auch deutsche Porzellanmanufakturen ein reiches Spektrum großartiger Tierstudien. Anregung boten die neuen zoologischen Gärten, die noch junge Kunst der Fotografie sowie die Publikationen eines Charles Robert Darwin oder Alfred Brehms „Tierleben“ (1864 – 1869). Das wissenschaftliche Interesse an der Natur hatte die bürgerlichen Kreise erreicht.

Der wirtschaftliche Erfolg der Meissener Porzellanmanufaktur basierte im 19. Jahrhundert fast ausschließlich auf dem ständigen Wiederausformen alter Figurenmodelle oder auf Kreationen im Stile des Neurokoko. Erst nach der Weltausstellung 1900 in Paris kam es zu einer grundlegenden konzeptionellen Neuausrichtung, befördert von innerbetrieblichen Veränderungen.



*Känguruh*  
Max Bochmann,  
1905



*Zwei Eisvögel*  
Paul Walther  
1910 (links) und  
1907 (rechts)

1901 fand ein Wechsel in der Direktion statt. Paul Gesell bemühte sich fortan um eine Einbeziehung zeitgemäßer Entwerfer und um eine Förderung der eigenen Künstler. Ab 1903 erhielt er Unterstützung durch Erich Hösel, dem neuen Leiter der plastischen Abteilung, gleichzeitig ein hervorragender Tierbildhauer. Wegweisende Formgestalter waren zudem Paul Walther (ab 1904) und Max Esser (ab 1913). Sind es im Jugendstil die naturalistischen Formen mit ihren sanften Unterglasurfarben, so sind es in den zwanziger Jahren mehr die stilisierten, expressiven Formen mit ihren kräftigen, nur als Akzent gesetzten Aufglasurfarben, die den Blick des Betrachters fesseln. Gleichzeitig beginnt man, rein weißes Porzellan und die ästhetischen Qualitäten des Böttgersteinzeugs wiederzuentdecken (bemerkenswert ist eine dämonische Pavianmaske). Rund 70 Tierplastiken, alle Leihgaben aus Privatbesitz, belegen das traditionell hohe Niveau der Meissener Porzellanmanufaktur.

Katalog zur Ausstellung:  
Martin Eberle,  
*Eine Menagerie –  
Meissener Tierplastiken  
des Jugendstils und  
Art décos*, Leipzig  
2003 (140 Seiten,  
56 Farbabb.), 12,50 €



*Wüstenfüchse*  
Otto Pilz, 1906